

Wasseraufbereitung einmal anders

Mit der Kraft des Urwassers

Warum es funktioniert, läßt sich wissenschaftlich nicht nachvollziehen, aber dass es funktioniert, ist durch die zahlreichen Erfolge auf den unterschiedlichsten Gebieten nicht von der Hand zu weisen: Mit Hilfe der zugegebenermaßen mysteriös wirkenden Geräte des Tiroler Naturforschers Johann Grander kann dem Wasser Urinformation (Ur-Information) zurückgegeben werden. Unser Wasser, dem seine ursprüngliche Qualität verloren gegangen ist, wird durch Granderwasser belebt. Was wissenschaftlich suspekt erscheint, erzielt meßbare Erfolge, auch im Krankenhaus.

Skeptiker und Technikgläubige werden diese Methode nur kopfschüttelnd als Humbug abtun. Die Erfahrungen der Technischen Leiter jedoch, die ihr Wasser im Krankenhaus nach der Grandermethode aufbereiten, sprechen klar für die Wirksamkeit der Methode:

Pioniere der Grandertechnik im Krankenhaus

Nach Verkeimungsproblemen in der Wasserversorgung ließ der Technische Betriebsleiter am Krankenhaus St. Josef in Braunau am Inn an der österreichisch-deutschen Grenze einen Wasserbelebter in die zentrale Trinkwasseranlage installieren. „Wir haben einen eigenen Brunnen für unsere Wasserversorgung: Dieser Brunnen spendet sehr gutes Tiefenwasser, das aber einen sehr eigenen unangenehmen Geruch entwickeln kann,“ schildert Wolfgang Plunger die Problematik, die ihn zum Einsatz der Grandertechnologie bewegte. „Aufgrund unseres weitverzweigten Versorgungsnetzes und des warmen Milieus in den Leitungen hatten wir immer mit Stillstandsverkeimung zu kämpfen. Daher waren wir gezwungen, das Trinkwasser mit lebensmittelechtem Chlor zu versetzen. Die Folge war eine Geschmacksveränderung und unerliche Geruchsbelästigung, die sowohl von Patienten als auch von Mitarbeitern als störend empfunden wurden.“ Plunger empfahl den Einbau der Gran-

der-Technologie. Das gesamte Trinkwasser für das Krankenhaus St. Josef läuft seitdem über einen Wasserbelebter und kommt anschließend ins Netz.

Das Ergebnis stinkt ganz und gar nicht zum Himmel: Nicht nur das Problem der Geruchs- und Geschmacksbeeinträchtigung ist gelöst. Durch die überflüssig gewordene Chlorung des Wassers werden zudem jährlich an die 10.000,- DM an Chemie eingespart. Zusätzlich konnte man im hauseigenen Hallenbad ebenfalls mit der Chlormenge beträchtlich zurückgehen. 50 % der Betriebskosten werden nach Plungers begeisterten Berichten durch die Installation des Wasserbelebbers auch hier eingespart. Die Amortisation der Anlage ist damit innerhalb kürzester Zeit möglich.

„Da wir für unsere Wasserqualität selbst Verantwortung tragen, müssen wir regelmäßig die Trinkfähigkeit unseres Wassers nachweisen. Umfangreiche bakteriologische Untersuchungen werden dazu vorgenommen. Das Ergebnis ist seit nunmehr fast sieben Jahren immer einwandfrei ebenso wie das der

4. Fachsymposium für Systeme und Konzepte in der Gemeinschaftsverpflegung

WEITER AUF DER ERFOLGSWELLE

11. und 12. April 2000
Hotel Düsseldorf Hilton

- Perspektiven mit Cook & Chill -

Aktuelle Top-Themen aus Klinik-, Heimverpflegung sowie Betriebsgastronomie

- Strategisches GV-Management der Zukunft
- Das Gesundheitsstrukturgesetz und die GV
- Rationalisierung und Qualität durch Cook & Chill
- Die Regenerierung von Speisen bei Cook & Chill
- Modernes Kooperationsmodell ersetzt die Küche
- Podiumsdiskussion mit Experten und Teilnehmern
- Informations- und Ausstellungsforum der Food- und Technik-Industrie
- Get together mit Cook & Chill-Spezialisten

EINE VERANSTALTUNG DER

K&P
CONSULTING GMBH

und
der

gv-praxis

Die Wirtschaftsfachzeitschrift für Großverpflegung

Informationen, Programme und Anmeldung direkt bei:

K&P Consulting GmbH

Unternehmensberatung für Gastronomie, Hotellerie und Gemeinschaftsverpflegung

Schadowstraße 86-88 40212 Düsseldorf
Fon 0211-160 03 01 Fax 0211-160 03 20

GRÜNIG UNI-TRUCK



GI
GRÜNIG
Industriemaschinen

Paul-Josef-Straße 12-14
64658 Fürth/Erlenbach/OdW
Telefon: 0 62 53/40 51
Fax: 0 62 53/51 00

GRÜNIG Uni-Truck
als Kehmaschine, Kleinbagger,
Schaufellader, Rasenmäher, Heckenschneider,
allradangetriebener Stapler, Winterdienstgerät, ...

Das Ergebnis
jahrelanger
Forschung

hausinternen Untersuchungen, die wir zusätzlich durchführen, um weit entfernt liegende Wasserspeicher auf Stillstandsverkeimungen zu überprüfen.“ Damit wischt Plunger auch jegliche hygienischen Bedenken vom Tisch.

Bei Werner Ilg, Technischer Leiter am Krankenhaus Dornbim, führten Probleme mit der Entwicklermaschine in der Röntgenabteilung zur Installation der Grander-Technologie. Wegen starker Algenbildung mußte das Wasser öfter abgelassen und die Maschine gereinigt

lich vermindert. Um sicher zu gehen, daß diese Veränderung tatsächlich auf die Grander-Technik zurückzuführen ist, baute der „ungläubige Werner“ das Gerät nach einem halben Jahr wieder aus. Sechs Monate lang wurde wieder ohne Grander entwickelt, und die alten Probleme mit den Algen stellten sich prompt wieder ein. Für diesen Zeitraum nützte Ilg das Wasserbelebungsgerät für einen weiteren Versuch im Bewegungsbad in der Physiotherapie. Nach dem Einbau des Wasserbelebungsgerä-

werden. Durch den Einbau eines Wasserbelebbers konnten die Algenbildung stark reduziert und die Reinigungsintervalle verlängert werden. Die Ablagerung ist nicht nur schwächer geworden, auch ihre Konsistenz hat sich verändert, so daß diese nicht so hartnäckig an der Maschine klebt. Der Reinigungsaufwand wurde dadurch zusätz-

tes wurde bei täglichen Kontrollen eine Verminderung des Chemieverbrauchs zwischen 30 und 50 % je nach Auslastung des Therapiebeckens festgestellt. Auch im Bewegungsbad baute Ilg das Belebungsgerät wieder aus und kam schnell wieder zu den alten Werten mit einem höheren Chemikalienbedarf. Seit 1996 sind nun sowohl die Entwicklungsmaschine als auch das Fixierbad in Dornbim mit der Grander-Technologie versehen. Die bei den Versuchen festgestellten Verbesserungen sind noch heute nachweisbar.

Die Installation eines Wasserbelebbers für die gesamte Trinkwasserversorgung konnte Ilg noch nicht erreichen. Nicht nur die Kosten, sondern vor allen Dingen auch die schwere Beweisführung für die Wirksamkeit der Technik stellen bislang eine zu hohe Hürde dar.

Der Wasserspuk

Und genau das ist wohl das Haar in der „grandiosen Suppe“. Zwar liegen die Beweise für die Fähigkeit des hochfrequenten Urwassers - „ein Wasser von außergewöhnlicher Qualität“, das Grander in einem alten Bergwerk gefunden hat - Informationen weiterzugeben,

Dem Schmunzeln wich ein Umdenken

Klares Wasser anstatt „Chlorsuppe und schwarze Brühe“

Wasser ist ein
Lebewesen

Ein leichtes Schmunzeln und Skepsis einerseits, eine gewisse Neugier andererseits – so möchte ich meinen Zustand bezeichnen, als ich vor 4 Jahren durch einen Zufall von der Grander-Technologie erfahren habe. Wer sich aber mit der Thematik befasst, wird erstaunt feststellen, wieviele Betriebe sich bereits mit der Thematik befasst und wieviele daraufhin die Grander-Technologie installiert haben.

Mir ließen die Informationen aus seriösen Fachzeitschriften keine Ruhe, immerhin waren unter den Anwendern verschiedene internationale Konzerne genannt. Da von Grander ein langes Rückgaberecht eingeräumt wird, ließ ich es mir als Techniker nicht nehmen, einen „Selbstversuch“ zu starten, bevor ich eine Anwendung im Krankenhaus wagte. Die Erfolge im Eigenheim mit einem Gerät ohne „Hightech“ waren verblüffend, ob bei der Anwendung beim Wassereintritt, bei der Warmwasserbereitung oder bei der Anwendung des Wassers in

der Fußbodenheizung. Es ist nicht zu erklären, jedoch in den 3 Jahren konnte ich nicht das geringste Problem feststellen, und was mich besonders beeindruckte, das Heizungswasser ist klar und nicht wie sonst eine schwarze Brühe.

Die gewonnenen Erfahrungen haben mich bewogen, diese Technologie auch im Therapiebecken in unserem Krankenhaus einzusetzen. Trotz einer modernen und gut geregelten Dosiereinrichtung gab es hier nämlich immer wieder Probleme mit unangenehmen Chlorgerüchen. Ich machte es mir einfach und hängte als Versuch den Grander-Doppelstab in das Überlaufbecken. Und siehe da – nach einer Woche konnte eine Sauerstoffanreicherung im Badewasser sichtbar festgestellt werden, die Geruchsbelästigung durch den Chlorzusatz ist stark zurückgegangen. Die Langzeitmessungen vom Chemikalienzusatz hat ergeben, dass eine 22 %-

Herbert Stumm
Techn. Leiter am Landeskranken-
haus Feldkirch und Rankweil
e-mail: herbert.stumm@kfh.at



ige Einsparung zu verzeichnen war. Auch die ständigen bakteriologischen Untersuchungen ergaben bewundernswerte Verbesserungen. Früher wurde das Badewasser trotz täglicher Zugabe von 100 Liter Frischwasser pro Badegast zwei Mal jährlich komplett gewechselt. Durch die gute Wasserqualität konnte dieser Zyklus auf ein Mal im Jahr verringert werden. Diese positiven Erfahrungen haben nicht nur mich sondern auch die Direktion bewogen, die Grander-Technologie auch zu Hause anzuwenden. Was mit einem Schmunzeln begann, verursachte bei mir ein starkes Umdenken.



Foto: Grander

Der Tiroler Naturforscher Johann Grander entdeckte ein Wasser, das verlorene Urinformationen abgibt.



„ Dass ein Hygieneinstitut die positive Wirkung auf Verdacht anzweifelt ist mir unverständlich“

Ing. Michael Grasser
Sicherheitstechnik
A.Ö. Landeskrankenhaus Steyr

Selbstreinigungsprozesse auszulösen, Energie weiter zu geben, auf der Hand, doch wissenschaftlich erklärbar ist dieses Phänomen nicht. Für Grander ist die Erde ein Lebewesen, Wasser einer ihrer wichtigsten belebten Organismen. Durch die Eingriffe des Menschen in diesen Organismus, wurde den meisten Wässern ihre ursprüngliche Kraft geraubt. Das von Grander entdeckte Urwasser jedoch ist in der Lage, dem Wasser diese ursprüngliche Information zurückzugeben.

All das klingt zugegebenermaßen mehr nach Hokuspokus denn nach einer seriösen Technik. Die Apparatur, die diesen Informationsaustausch ermöglicht, ist dagegen ziemlich unsppek-

takulär: Das Wasser durchströmt ein Gerät, in dessen Kammern das „Granderkonzentrat“ eingefüllt ist. Ohne direkten Kontakt werden die Schwingungen des belebten Wassers auf die durchströmende Flüssigkeit übertragen. Entdeckt hat Grander die Effekte der Wasserbelebung nicht zufällig. Rund 20 Jahre lang beschäftigte er sich mit Wasser und Naturbeobachtung. Wasser auf die Formel H₂O reduzieren zu wollen, ringt ihm nur ein Lächeln ab. Für ihn ist das Wasser eine kosmische Sache. Und keiner ist wohl soweit von der Beutelschneiderei entfernt wie er. Denn öffentliche Auftritte lehnt er ebenso ab wie gezielte Werbung für seine Entdeckung. Selbst bei den Recherchen zu diesem Beitrag, hatte man das Gefühl, als würden die Erfolge der Methode beinahe verschämt und nur zögerlich preisgegeben.

Die Technik der Zukunft?

Eine ernsthafte Konkurrenz für die herkömmlichen Methoden der Wasseraufbereitung dürften die Granderschen Apparaturen dennoch nicht sein. In einer Welt, die von wissenschaftlichen Grundlagen und definierten Prüfrichtlinien ausgeht, wird die Methode wohl eher einzelnen Pionieren vorbehalten bleiben. Salonfähigkeit sagen ihr die Wasserspezialisten nicht vorher. Sie setzen lieber auf empirisch nachvollziehbare Methoden, deren Wirksamkeit nicht zuletzt auch aus rechtlicher Sicht niet- und

Halbierung der
Entkalker-
Chemie

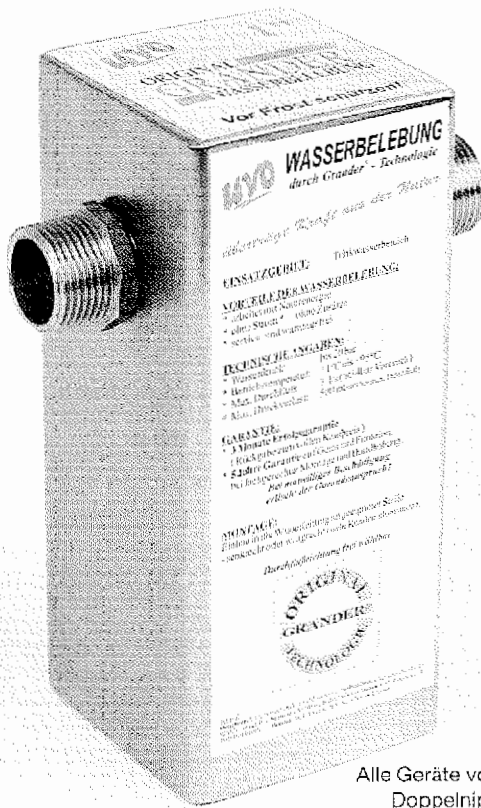


Foto: Grander

Alle Geräte von 1/2" bis 2" mit Rotguß-Doppelnippel, 3/8" mit verchromter Messing-Verschraubung

Granderwasser
für die
chinesische
Staatsbahn

nagelfest ist.

Wolfgang Grasser, Technischer Betriebsleiter am Landeskrankenhaus Steyr, wurde trotz eindeutiger positiver Erfahrungen aus eben diesen Gründen sogar vom Einsatz der Grandertechnologie abgeraten. Man könne ja eine nicht abschbare negative Wirkung der Methode nicht zuverlässig ausschließen. Daß ein Hygieneinstitut auf Verdacht hin die Seriosität eines Verfahrens anzweifelt und bei der Verwendung zur Vorsicht mahnt, ließ ihm den Kamm schwellen. Grasser bezeichnet sich selbst als kritischen Menschen, und dennoch glaubt er an die Wirksamkeit von Vorgängen, die man nicht messen kann, und führt als Beispiel die Rutengänger an.

Grasser hat die Grandergeräte sowohl in die Stadtwasserversorgung als auch in die Eigenwasserversorgung eingebaut. Neben deutlichen Waschmittelsparungen in der hauseigenen Wäscherei führt er als Argumentation für das Verfahren vor allen Dingen seine positiven Erfahrungen im Bereich der Steckbeckenspüler ins Feld. Rund 50.000 DM mußten hier jährlich für die chemischen Zusätze ausgegeben werden, die das ständige Verkalken der Geräte verhindern sollten. Und trotzdem war die regelmäßige Wartung der Dampferzeuger sehr mühsam und aufwendig. Der Kalkbelag mußte mit einem Hammer abgeschlagen werden, was vielfach wiederum zu Schäden an

den Heizstäben führte. Durch den Einsatz der Grandertechnologie konnte der Verbrauch an Entkalkerchemie halbiert werden. Außerdem läßt sich der entstehende Kalkschlamm jetzt leicht abwischen beziehungsweise leicht abspülen.

Weiter schreibt Grasser in seiner Stellungnahme an das Hygieneinstitut: „Andere Punkte, daß es beispielsweise Menschen gibt, die es als positiv empfinden, daß wir dieses Wasser haben, sind schwer meßbar und ich will sie deshalb auch nicht weiter erörtern. Negative Auswirkungen konnten wir seit der Verwendung dieses Wassers im gesamten Bereich des Krankenhauses nicht feststellen. Verfälschte Laborergebnisse sind praktisch auch nicht möglich, da ja dort Wasser verwendet werden, die einen Leitwert von kleiner als ca. 2 Mikrosiemens haben müssen. Ein Wert der nur durch Umkehrosmosen und Mischbettfilter zu erzielen ist.“

Reinigende Wirkung

Den Skeptikern in Grassers Hygieneinstitut zum Trotz weist Horst Felsch, Zivilingenieur für Technische Chemie und Sachverständiger für Umweltschutz, dem Granderwasser eine hygienische positive Wirkung auf das Wasser nach. Nicht nur daß im Granderkonzentrat selbst (die Untersuchungen laufen seit 1993) keinerlei Bakterienwachstum nachweisbar ist, durch die Zugabe von Granderkonzentrat läßt sich das Bakterienwachstum auch in anderen Flüssigkeiten stoppen. Wasser könnte so laut Felsch ohne Chemiekalienzusatz haltbar gemacht werden. Wie lange läßt sich noch nicht sagen, dafür sind die Versuche noch zu jung. Doch bisher gibt es keine Anzeichen dafür, daß sich die Granderenergie durch die Abgabe ihrer Urinformation verbraucht.

Wenn die Grandermethode keine Wirkung zeigt, dann liegt das nach Flesch

SIND SIE SCHON ABO-KUNDE VON KLINIKMANAGEMENT AKTUELL?

Dann sollten Sie es werden - denn nun ist sie da: die JahresArchiv-CD von KMA
>> exklusiv und kostenlos für unsere Abonnenten
aber nur, wer bis zum 31. März 2000 bestellt! <<

Rufen Sie an: 08592/9357-0

Auf dieser CD sind alle Ausgaben von 1998 bis 1999 als PDF-Dokument (Acrobat Reader) enthalten. Außerdem ermöglicht das Search-Modul die einfache und schnelle Suche nach Beiträgen.

meist daran, daß die Haustechniker trotzdem noch chemische Zusätze verwenden. „Manche Menschen haben Probleme, die Sicherheit einer Dosierung nach Vorschrift aufzugeben, weil sie dann keine Garantien für das Funktionieren der Anlage mehr geben können“, erklärt Flesch.

Granderanwender- eine illustre Gesellschaft

Mehr als 100.000 Anwender zählt die Referenzliste der Grandertechnologie mittlerweile. Ein illustres Völkchen verbirgt sich dahinter: Ein Spielcasino in Velden konnte mit Hilfe der Grandertechnologie den Mief und allergische Probleme, den die hauseigene Klimaanlage verbreitete, beheben. Ein Bierbrauer und eine Schnapsbrennerei verbesserten mit Grander die Gaumenfreuden für ihre Kunden. Hotels berichten von deutlich weniger Spülmittelverbrauch in der Küche und positiv stimulierten Hotelgästen, Gärtnereien von deutlich gesunkenem Pestizidverbrauch und -

man höre und staune – die chinesische Staatsbahn erzielte mit Grander eine Treibstoffersparnis von bis zu 3 %. Installateure sprechen von glasklarem Wasser in Heizkreisläufen und Privatkunden erzählen von einer positiven Auswirkung für die Lebensenergie und mehr Wohlbefinden. Von verschwundenen Haut- und Augenproblemen berichten chronisch Kranke und Homöopathen bemerken, daß Granderkunden besser auf ihre Mittel ansprechen. Einbildung? Placeboeffekt? Scharlatanerie? Hokusfokus? Oder die kosmische Kraft des Urwassers? Diese Entscheidung mag jeder für sich selbst treffen. Doch beeindruckend sind die vielen positiven Erfahrungen allemal. ■

Maria Thalmayr

FAXINFOSERVICE DER FKT

Weitere Informationen zu diesem Thema können mit einem Fax unter:
07223 / 95 88 12
bei der Geschäftsstelle angefordert werden.